

Josua 1, 7-9:

„Nur sei stark und fest entschlossen, auf die Beobachtung aller Weisungen des Gesetzes bedacht zu sein, das mein Knecht Mose dir zur Pflicht gemacht hat; weiche davon weder nach rechts noch nach links ab, damit du bei allen deinen Unternehmungen glücklichen Erfolg hast.

Höre nicht auf, von diesem Gesetzbuch zu reden, und sinne Tag und Nacht darüber nach, damit du auf die Beobachtung alles dessen, was darin geschrieben steht, bedacht bist; denn alsdann wirst du glücklichen Erfolg bei deinen Unternehmungen haben, und alsdann wird dir alles gelingen.

Ich habe dir also zur Pflicht gemacht: Sei stark und entschlossen! Habe keine Angst und verzage nicht! Denn mit dir ist der HERR, dein Gott, bei allem, was du unternimmst.«“

Josua ist das erste der 12 historischen Bücher und bildet somit die Brücke zwischen dem Pentateuch (den 5 Büchern Mose) und der übrigen Bibel.

Der Name „Josua“ bedeutet „der Herr ist Rettung“ und entspricht somit im NT dem Namen Jesus, der dieselbe Bedeutung hat.

Josua wurde in der ägyptischen Sklaverei geboren, von Mose ausgebildet und von Gott als Nachfolger Mose berufen. Im Pentateuch erfahren wir einiges über ihn:

- Exodus 17, 9 – als General der Streitkräfte des Herrn im Kampf gegen Amalek
- Exodus 17, 14 - Der HERR sagte zu Mose: »Schreibe dies zu dauernder Erinnerung in ein Buch und schärfe es dem Josua ein, dass ich das Andenken an die Amalekiter unter dem Himmel ganz und gar austilgen werde!« Mit diesem „Buch“ ist vermutlich der Pentateuch gemeint.
- Exodus 24, 13 – Josua stieg mit Mose zusammen auf den Berg, während die 70 Ältesten, nachdem sie in der Gegenwart Gottes gegessen und getrunken hatten, auf ihre Rückkehr warten sollten. Josua erlebte also hautnah die Wirklichkeit Gottes und die Herrlichkeit Gottes, die den Berg Sinai erst mit einer großen Wolke verhüllte und danach wie mit verzehrendem Feuer auf der Spitze des Berges stehen blieb.
- Exodus 32, 17 – schon von Ferne hört Josua das Jubelgeschrei des Volkes (rund um das goldene Kalb). Er wird Augenzeuge, was daraufhin geschah, wie Mose mit diesem Vorfall umging.
- Exodus 33, 11 – Mose hatte außerhalb des Lagers ein Zelt aufgeschlagen, um Gott dort zu begegnen. Josua blieb beständig im Inneren des Zeltes, während Mose immer wieder zum Lager zurückkehrte.
- Numeri (4.Mose) 11, 24-29 – Josua in der Schule Gottes; man kann Gott nicht in von Menschen aufgestellte Regeln pressen.
- Numeri 13 – Josua war einer der 12 Männer, die ausgesandt wurden, um das verheißene Land auszukundschaften. Nur er und Kaleb gaben später einen Bericht, der an die Macht und Größe Gottes erinnerte. Die anderen hatten Angst.
- Numeri 14, 6-10 – Josua muss lernen, in Verfolgung standhaft bei Gott zu bleiben. Aber er erlebt auch, welche Konsequenzen dieser Ungehorsam für das Volk hatte – 40 Jahre Wüstenwanderung. Danach waren alle gestorben, die den Auszug aus Ägypten miterlebt hatten, außer Josua und Kaleb. (Numeri 26, 65)

- Numeri 27, 18-23 – Josua wird von Mose eingesetzt in sein Amt als Leiter des Volkes. Josua lernt dadurch, dass wirkliche Leiterschaft nicht von Menschen kommt, sondern von Gott.
- Deuteronomium (5.Mose) 31, 2-8 – in seiner Abschiedsrede bekräftigt Mose nochmals, dass es Gott sein wird und Josua, die vor dem Volk herziehen werden.
- Deut. 31, 9 ff – Mose schrieb das ganze Gesetz nieder und übergab es den Priestern, den Leviten und allen Ältesten. Sie sollten es neben die Bundeslade legen zum Zeugnis und zur Erinnerung (V 26).
- Deut. 31, 14 ff - Gott erschien in der Wolkensäule am Eingang des Zeltens, wiederholte den Auftrag und ermutigte Josua mit der Verheißung seiner Gegenwart (V 23).
- Deut. 34, 9 – „Josua aber, der Sohn Nuns, war mit dem Geist der Weisheit erfüllt, denn Mose hatte ihm die Hände fest aufgelegt; daher gehorchten ihm die Israeliten und taten, wie der HERR dem Mose geboten hatte.“

Zwei weitere Vorbemerkungen:

Wem gehört das Land, das verheißene Land, das Israel nun einnehmen soll?

Dort lebten die Kanaaniter, das Land hieß Kanaan. Doch gehört es ihnen auch? Die Bibel vertritt einen anderen Standpunkt als wir heute mit unserem modernen Staatsdenken. Die ganze Welt und alle darin lebenden Völker gehören Gott. Von daher hat niemand das Recht auf ein bestimmtes Stück Land. Die Völker verwalten ihr jeweiliges Land nur in Verantwortung vor Gott, als Pächter sozusagen. Deshalb konnte auch niemand in Israel ein Stück Land permanent verkaufen, sondern es musste im Jubeljahr zurückgegeben werden.

Weil dieses Land Kanaan also Gott gehörte, konnte er es dem Volk Israel auch geben. Das hieß aber auch, selbst Israel konnte es wieder verlieren, wenn sie sich nicht an Gottes Gebote hielten.

Die Kanaaniter standen unter Gottes Gericht, sie hatten in Rebellion gegenüber Gott gelebt. Vom Zeitpunkt der Verheißung an Abraham bis zum Einzug der Israeliten in das Land waren 400 Jahre vergangen. Gen 15, 13-16 spricht davon, dass das Maß der Schuld der Amoriter und Kanaaniter noch nicht voll war. Dabei ging es u.a. um Tempelprostitution (Deut. 23,18; 1.Kön. 14,24; 2.Kön. 23,7; Hosea 4, 6-14; *hier wird beschreiben, wie die Israeliten diesen Götzendienst bereits übernommen hatten*) und Kinderopfern in Tempeln (Weisheit Salomos 12,5 und 14,23; ein apokryphisches Buch). Hierbei lautet der Vers 12, 5: „*Sie (die Kanaaniter) töteten ihre Kinder als heiliges Opfer, kamen zu geheimen Festen zusammen oder feierten wilde Gelage nach absonderlichen Satzungen*“.

Wer ist Israel?

Das Land wurde Israel gegeben, damit sie Gottes Bestimmung entsprechend leben konnten: durch dieses Volk sollten alle Völker dieser Erde gesegnet werden. Israel hatte nur so lange ein Recht auf dieses Land, wie es zu den Konditionen Gottes lebte. Zum Volk konnten auch Menschen gehören, die ursprünglich einen ganz anderen ethnischen Hintergrund hatten, wie z.B. Rahab. Ausgeschlossen waren also immer nur Menschen, die sich bewusst gegen Gottes Herrschaft auflehnten. Israel war demnach nicht eine „geschlossene Gesellschaft“, sondern diejenigen, die glaubten, konnten dazugehören. Schon als Israel aus Ägypten auszog, war es ein Mischvolk (Ex. 12, 38). Sie alle haben den Bund am Sinai geschlossen. Alle, die Jahwe gehorsam sein wollten und wollen, gehören zu seinem Volk. Für sie galt die Verheißung, dass Gott ihnen ein Land geben würde.

Josua 1, 1 – 9:

Gott beruft und beauftragt Josua. Obwohl Josua 40 Jahre lang in der Wüste immer wieder Gottes wunderbares Eingreifen gesehen und erlebt hat, fordert Gott ihn hier dreimal auf, stark und mutig zu sein.

Josua 1, 10 – 11:

In seiner Leitungsaufgabe wurde Josua geholfen von den Vorstehern, die seine Anweisungen weitergaben. Denn es war klar – das Land musste eingenommen werden, trotz Gottes Verheißung, dass er es ihnen geben würde. Hier finden wir einen Kontrast zum Auszug aus Ägypten, wo Gott es alleine möglich machte, dass das Volk Israel wegziehen konnte. Das Volk hatte nun drei Tage Zeit, sich auf die Überquerung des Jordan vorzubereiten.

Josua 1, 12 – 18:

Zweieinhalb Stämme (Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse) hatten sich bereits östlich des Jordans niedergelassen (Numeri 32, 1–5 + 17–33). Josua erinnerte sie nun an das Versprechen, das sie damals gegeben hatten.

Zum Nachdenken:

1.1. Wie lautet der Auftrag, den Josua erhielt?

1.2. Welche Verheißungen bekam Josua?

1.3. Was könnte der Grund sein, dass Gott Josua dreimal aufforderte, stark und mutig zu sein? Wofür brauchte er Mut? Wozu musste er stark sein? Und wir heute? Als Leiter?

2. Was ist das Buch des Gesetzes? (Deut. 31, 9 ff) Welche Rolle sollte dieses Buch in Josuas Leben spielen? Lässt sich das auf uns heute übertragen? Und wenn ja, wie? (Maleachi 3, 22; Matth 24, 35; 28, 20)

3. Was können wir von Josua lernen? Welche Eigenschaften und Fähigkeiten sollten wir entwickeln, um geistlich reife Menschen zu werden?